

DDR schrittweise ausgleichen zu helfen und die Sprachwissenschaftler der DDR international konkurrenzfähiger zu machen. Als Vorsitzender wurde Manfred Bierwisch (Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften) gewählt.



Nicht um Gründung, sondern um Besinnung und Neuformierung ging es am 10. März – ebenfalls in Berlin – auf der Mitgliederversammlung der bereits seit Dezember 1987 bestehenden »Gesellschaft für Germanistik der DDR«. Der Präsident der Gesellschaft, Claus Träger (Karl-Marx-Universität Leipzig), gab einen Tätigkeitsbericht der – aus unterschiedlichen Gründen – bis dahin wenig wirksam gewordenen Gesellschaft und benannte künftige Aufgaben. Die Aussprache bestätigte die Notwendigkeit einer arbeitsfähigen wissenschaftlichen Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Germanisten, die unter anderem durch basisnähere Arbeits- und Organisationsformen effektiver als bisher zum fachinternen Austausch und zur Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet der deutschen Sprache und Literatur beizutragen hat. Unterstrichen wurde der kulturelle Auftrag, der diesem Fachverband der nationalen Philologie zukommt. Das Präsidium machte durch seinen Rücktritt den Weg frei für die Wahl eines neunköpfigen geschäftsführenden Arbeitsausschusses. Am 23. Juni fand in Berlin die Mitgliederversammlung zur Neukonstituierung statt, auf der ein neues Statut beschlossen wurde.

Beide Gesellschaften appellieren an die Fachkollegen, insbesondere an die aus der jüngeren Wissenschaftlergeneration, sich durch Mitgliedschaft und Mitarbeit für ihre Ziele zu engagieren.



Wer ausführlichere Informationen über das Anliegen beider Gesellschaften erhalten möchte oder Vorschläge einzubringen hat, wende sich bitte an folgende Adressen:

- Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Frau Renate Eickhoff, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, Prenzlauer Promenade 149–157, Berlin, 1100 bzw.
- Sekretariat der Gesellschaft für Germanistik, Karl-Marx-Platz 10, Leipzig, 7010.

Dieter Herberg

Gesellschaftsnachrichten

Zu den fast täglichen Verbands-, Vereins- und Gesellschaftsgründungen in der jüngeren Zeit kam am 9. März 1990 die der »Gesellschaft für Sprachwissenschaft« (GfS) hinzu. Auf der Gründungsveranstaltung in Berlin ging es vor allem um die Diskussion und Verabschiedung der Satzung und um die Wahl von Vorstand und Beirat der neuen Gesellschaft, deren Ziele denen der »Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft« der BRD verwandt sind. Sie ist bestrebt, die sprachwissenschaftliche Forschung, Lehre und Nachwuchsentwicklung aller Aufgabengebiete und Richtungen zu unterstützen, die nationale und internationale Zusammenarbeit der Linguisten voranzubringen, das Verständnis sprachwissenschaftlicher Aufgabenstellungen in der Öffentlichkeit zu fördern sowie in staatlichen und wissenschaftsfördernden Gremien vereinbarte Interessen und Standpunkte ihrer Mitglieder zur Geltung zu bringen. Vor allem soll das Wirken der Gesellschaft darauf gerichtet sein, bestehende Defizite innerhalb der Linguistik in der